

Praktikumsbericht – Guaratinguetá, SP Brasilien – Okt.-Nov. 2016

Brasil! Mitglied der aufstrebenden BRICS-Staaten, grüne Lunge der Erde und vor allem Caipirinhas, Flipflops und schöne Mädels aus Ipanema. Ich werde in diesem Bericht etwas über meine Zeit in diesem wundervollen Land erzählen; allerdings teile ich ihn so auf, dass ihr liebe Leser auch zum für euch jeweils relevanten Teil überspringen könnt:

1. Ich werde meine Situation beschreiben – damit ihr meine Motivation versteht;
2. Eine Hilfe für alle, die ein Trip nach Brasilien vorbereiten müssen;
3. Tipps zum Leben in Brasilien;
4. Mein persönliches Fazit aus dieser Erfahrung.

Übrigens für alle „Schlau-“Meier: Alle Angaben sind ohne Gewähr! Gerade in Brasilien können sich die Sachen schnell ändern (Lektion 1).

1. Meine Situation

Wer zur Hölle bist du eigentlich?

Ich bin ein Maschinenbaustudent an der TUM, zum Zeitpunkt meiner Initialbewerbung im 2. Mastersemester. Das Praktikum habe ich dann nach meinem 3. Semester absolviert, im Grunde genommen zwischen meiner Semesterarbeit und Masterarbeit.

Wolltest du explizit nach Brasilien?

Ja, unbedingt. Südamerika war für mich bis dato unbekanntes Areal und besonders Brasilien ist für Maschinenbauunternehmen als „Schwellenland“ mit viel Potenzial besonders interessant. Bei meiner IAESTE-Bewerbung hatte ich dies auch explizit angegeben und in späteren Bewerbungsrunden bewusst Jobangebote aus Brasilien ausgesucht, obwohl für mich auch andere Möglichkeiten bestanden.

Was wäre dein Traumangebot gewesen?

Geträumt hatte ich von einer Stelle an einem internationalen Großkonzern in Rio de Janeiro, möglichst perfekt an meiner Studienrichtung angepasst natürlich...

Was ist daraus geworden?

Schon nach der ersten Bewerbungsrunde wurde mir klar dass daraus nichts wird. Brasilien steckte zu dem Zeitpunkt in einer tiefen Rezession, Olympia und WM hatten tiefe Wunden gerissen und die Stimmung war nicht sehr optimistisch. Angebote von privaten Unternehmen existierten praktisch nicht! IAESTE München hat sich sehr angestrengt, am Ende entschied ich mich für eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Materialwissenschaften der UNESP in Guaratinguetá. Es war der Job, der inhaltlich am meisten Sinn für meine Interessen gemacht hat; zudem ist die Stadt nur 4 Stunden von Rio entfernt (dazu in Teil 3 mehr).

2. Hilfe zur Vorbereitung einer Reise nach Brasilien

Du hast dich also auch für eine Praktikumsstelle in Brasilien beworben? Herzlichen Glückwunsch! IAESTE wird dir zur Seite stehen, aber ich werde hier einen ungefähren Fahrplan mit Sachen vorschlagen, die du erledigen solltest:

Direkt nach der Bewerbung, wenn möglich sogar vorher – Melde dich für einen Brasilianisch-Portugiesisch-Sprachkurs an. Natürlich gehört es zum guten Ton, die Landessprache zumindest ein wenig zu können. In Brasilien ist dies aber geradezu notwendig! Das Land belegt auf der English Proficiency Skill-Skala die hinteren Plätze und das macht sich auch im Alltag bemerkbar: An größeren Flughafen kannst du zumindest mit Englisch durchkommen, aber darüber hinaus wird es ohne Portugiesisch sehr schwer. Sogar viele Studenten in unserem Alter haben es mit Englisch nicht so, geschweige denn von Busfahrern und Kassiererinnen. Je besser ihr Portugiesisch könnt, desto exponentiell einfacher wird euer Leben dort!

4-5 Monate vor geplantem Beginn – Kümmert euch um ein Visum. Dies betrifft nicht die deutschen Staatsbürger unter euch, die nicht länger als zwei Monate in Brasilien bleiben wollen. Alle anderen brauchen ein entsprechendes Visum. Informiert euch beim zuständigen Konsulat, bereitet alle Dokumente vor. Manche Sachen (z.B. das polizeiliche Führungszeugnis) müsst ihr wiederum woanders beantragen, das Ganze summiert sich zeitlich. Zudem kann es sein, dass beim Ministerium oder beim Konsulat oder oder oder gerade ein Streik im Gange ist und die Prozesse noch langsamer sind als üblich. Manchmal (so wie bei mir) kann man auch Glück haben und das Ganze ist in 5 Tagen durch... Übrigens: Gebt euch etwas mehr Zeit als die reine Arbeitsdauer, damit ihr noch ein wenig herumreisen könnt. Ich hatte ein 2-monatiges Praktikum, habe mich für ein 4-monatiges Visum beworben und die Botschaftsmitarbeiterin hat mir 5 Monate erteilt (Danke!).

Aber ich habe doch noch gar keine Zusage für meine Stelle bekommen – DAS IST EGAL. Manchmal kommen Zusagen erst ein Monat vorher an (oder sogar noch kurzfristiger) und dann steht ihr mit sprichwörtlich heruntergelassener Hose da.

1-2 Monate vor Beginn – Kreditkarte beantragen (und Paypal-Konto öffnen). Brasilien ist absolutes Kreditkartenland, ohne Plastik könnt ihr nur Bargeld verwenden und zuviel davon sollte man nicht durch die Gegend tragen. Travellers Checks werden fast nie akzeptiert.

1 Monat vor Beginn – Impfungen. Auch wenn Brasilien keine Impfnachweise mehr verlangt sollte kein Weg am Arzt vorbeiführen. Es ist ein Tropenland und die Krankheiten haben andere Kaliber als in Deutschland.

Wenn die Dokumente für die Praktikumsstelle vorliegen – Versicherung und Kostenzuschüsse (falls nötig) beantragen.

2-3 Wochen vor Beginn – Schreibt eine Email an eure Vorgesetzten. Macht immer einen guten ersten Eindruck und man kann schonmal ein wenig herausfinden, was von einem dort wirklich erwartet wird.

3. Das Leben als IAESTE-Praktikant in Brasilien

Am Flughafen werdet ihr meist von einem Mitglied der lokalen IAESTE-Chapter abgeholt. Solltet ihr nicht in der Ankunftsstadt arbeiten wird er/sie euch zum Busbahnhof bringen. Das ist der erste große Unterschied zu Deutschland – in Brasilien gibt es so gut wie gar keine Passagierzüge, stattdessen gibt es Busunternehmen wie Sand am Meer. Busse sind auch komfortabel und sicher – jede Kleinstadt hat einen Busbahnhof, dort können Tickets auch gekauft werden. Alternativ könnt ihr auf www.clickbus.com.br reservieren und mit Paypal bezahlen, am Schalter zeigt ihr dann lediglich euren Reisepass.

Ich bin dann in Guaratinguetà ausgestiegen. Es ist eine Kleinstadt im Bundesstaat Sao Paulo, 2,5h von SP entfernt und 4h von Rio de Janeiro (für brasilianische Verhältnisse geradezu nichts). Meine Universität war die UNESP, ein Zusammenschluss von Campuses über den Bundesstaat verstreut nach dem University of California-Modell. Weil ich an der Uni angestellt war, wurde ich in einer

Republica untergebracht – die brasilianische Version einer Studentenverbindung. Ich habe mit 9 Studenten in einem Haus gewohnt, zu dritt ein Zimmer geteilt und gemeinsam gegrillt, Parties veranstaltet und ausgegangen. Wir hatten auch eine Haushälterin als gute Seele des Hauses, die für uns gekocht und geputzt hat. Für mich wurde meine Republica schnell zur brasilianischen Ersatzfamilie mit vielen sehr positiven Erinnerungen.

An meinem ersten Arbeitstag habe ich meinen betreuenden Professor und die Doktorandin kennengelernt, welche für mich verantwortlich war. Wir haben zusammen ausgearbeitet, was mein Projekt umfasst und welche Aufgaben auf mich zukommen. Meine Arbeitszeit lief von 9 bis 17, es konnte auch flexibel eingeteilt werden und mein Professor zeigte auch mal Verständnis, als ich für eine Kurzreise einen zusätzlichen freien Tag angefragt hatte. An dieser Stelle will ich nicht verschweigen, dass in Deutschland gewisse Vorurteile bezüglich der Arbeitsmoral in Brasilien existieren; ich kann aber nur Positives über meine Zeit dort berichten. Klar funktionieren manche Sachen nicht unbedingt auf Anhieb, aber jeder Student und Mitarbeiter war verlässlich und ich hatte mich mit allen verstanden. Es besteht auch eine große Hilfsbereitschaft allgemein in Brasilien, wenn man etwa nicht den richtigen Bus findet hilft einem auch schon mal eine Oma bei der Suche. Frustrierend wurde es am Anfang als ich feststellte dass einige Maschinen nicht vor Ort waren und das Material verschickt werden musste, aber ich lernte sehr schnell wie man diese Wartezeit anderweitig nutzen kann. Generell ist die Geschwindigkeit in Brasilien etwas geringer als man es vielleicht in Deutschland gewohnt ist, man passt sich aber schnell an und geht dann auch lockerer an Probleme heran.

Natürlich habe ich auch die gute Lage meiner Stadt ausgenutzt und bin fast jedes Wochenende entweder nach Sao Paulo oder Rio gefahren (die Hostels sind sehr günstig). IAESTE organisiert auch Ausflüge, die ich euch sehr empfehlen kann. Meist wird per Mail Einladungen verschickt für Wochenenden oder Feiertage in anderen Städten, die von Volunteers organisiert werden. Ihr müsst nur die Anreise selber planen, für Unterbringung und Programm wird schon gesorgt. Ich hatte z.B. einige sehr schöne Tage in Ouro Preto verbracht (Gruß an Marcus!). Zudem war ich nicht der einzige Gringo im Ort, es waren mehrere IAESTE-Studenten aus verschiedenen Ecken der Welt ebenfalls da und es wurden auch gemeinsam gefeiert und gereist. Nach dem Ende meiner Anstellung habe ich noch auf eigener Faust das riesige Land erkundet; was ich auch jedem empfehlen kann, denn die Unterschiede zwischen dem schönen Norden und dem reichen Süden sind teilweise sehr groß.

Ein kleiner Zusatz noch zum Thema Sicherheit: Lasst euch nicht von den Medienberichten über Schießereien etc. einschüchtern, die meisten Gewalttaten passieren in den Favelas der Großstädte in die man als Gringo ohne Guide sowieso nicht Fuß setzen sollte. Gleichzeitig sollte man durchaus seine Intelligenz einsetzen und z.B. dunkle Nebengassen nachts meiden. Diebstahl kommt viel eher vor, also wedelt eure neuen iPhones und Geldbeutel nicht in der Gegend rum und nehmt nur das mit was ihr auch wirklich braucht. Ansonsten genießt eure Zeit in Brasilien!

4. Fazit

Würde ich eine solche Erfahrung weiterempfehlen? Absolut! Ich habe in diesen Monaten sehr viel gelernt – nicht nur thematisch bezogen auf meine Arbeit, sondern auch über dieses großartige Land und zuletzt auch einiges über mich selbst und meine Herangehensweisen. Es war anfangs vielleicht nicht meine Wunschstelle gewesen, dafür hat die Arbeit umso mehr Spaß gemacht und viele neue Erkenntnisse geliefert. Zuallerletzt habe ich jetzt einige Freunde mehr gewonnen und tiefere Einblicke in das Land bekommen als bei einer standardmäßigen Urlaubsreise. Falls ihr euch also überlegt auch ein Praktikum in Brasilien zu machen: Apenas vá!